Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **51 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Stimmung und Laune

Wenn Meister oder Mitarbeiter in schlechter Stimmung sind, so geht man ihnen lieber aus dem Weg. Mit verstimmten Leuten läßt sich nicht immer eine angenehme Unterhaltung anknüpfen. Sie werden je nach Temperament unwirsch oder grob. Taktvolle Menschen aber wollen ihre schlechte Stimmung nicht zur Schau stellen, um ihre Mitmenschen damit nicht zu belästigen. Dazu braucht es Selbstbeherrschung. Nicht alle Leute können sich beherrschen und trotz Verstimmung mit den andern freundlich sein. Das ist schade. Es gäbe weniger Verdruß und Ärger, weniger Streitigkeiten.

Eine heitere Seelenstimmung dagegen bringt überall Licht und Sonne hinein und hilft manche Schwierigkeiten überwinden. Heitere und frohgestimmte Menschen sieht man gerne, man sucht ihre Gesellschaft. Man zieht innern Gewinn aus dem Umgang mit ihnen.

Was sind Stimmungen? Der Arzt sagt: Stimmungen sind von körperlichen Zuständen abhängige Gemütsveränderungen. Leib und Seele sind eben ein lebendiges Ganzes. Der menschliche Körper ist fortwährenden Änderungen ausgesetzt, die sich auf das Seelische auswirken. Je größer die leiblichen Veränderungen, desto größer ist der Umschwung der seelischen Haltung. Eine Magenverstimmung, schwere Verstopfung usw. können Gemütszustände, Stimmungen schaffen, die man nicht gewollt hat und die man aus eigenem Willen nicht wegschieben kann. Man leidet darunter. Frauen sind öfters und mehr Stimmungen unterworfen als Männer, weil bei ihnen die körperlichen Veränderungen zahlreicher und tiefergreifend sind.

Stimmungen können von seelisch gesunden Menschen überwunden oder auch gemildert werden. Sie können von der Seele her beherrscht und geformt werden, so daß sie für die Mitmenschen kaum bemerkbar, vor allem keine Belastung werden. Aber keinem Menschen wird es gelingen, seine Stimmungen ganz auszuschalten.

Laune ist eine ins Krankhafte ausgewachsene Stimmung. Aber dieser Zustand ist meistens gewollt, sogar künstlich herbeigeführt, weil man damit etwas erreichen will. Man kann die Launenhaften in zwei Gruppen einteilen. Die erste Gruppe sind Menschen, die sich

von ihren Stimmungen beherrschen lassen, statt diese zu beherrschen. Bei ihnen wird das Gemütsleben immer stärker und einseitiger von ihren Stimmungen beherrscht. Sie verraten meistens eine mangelhafte Bildung oder schlechte Erziehung. Diese Launenhaften fallen sich und andern zur Last. Man mag solche Leute nicht gut leiden.

Die zweite Gruppe der Launischen ist gefährlicher. Es sind Leute, die mit schlechten Absichten ihre Stimmungen zur Laune heranzüchten. Wenn diese Leute auf verantwortlichem Posten stehen und Untergebene haben, so wirkt sich diese Laune unedel aus. Solche Leute mag man nicht nur nicht leiden, sie werden auch gehaßt.

Fr. B. (Frei nach Pfr. Künzle)

Aus den Sektionen

Gehörlosenverein Thun

Jahresbericht 1956. Im Berichtsjahr fanden drei ordentliche und eine außerordentliche Versammlung statt. Sie waren gut besucht. Die außerordentliche Versammlung fand am 13. Mai statt. 21 Mitglieder waren anwesend. Sie bezog Stellung zur der geplanten Autofahrt, welche auch mit großer Mehrheit beschlossen wurde.

Am 22. Januar zeigte unser bekannter Freund Werner von Niederhäusern aus Thun schöne Lichtbilder von seiner Ferientour per Roller ins Berner Oberland, ins Bündnerland und an den Rheinfall. 15 Personen waren anwesend.

Am 18. März vertrat der Präsident H. Kammer den Verein an der Delegiertenversammlung des SGB in Glarus.

Am 22. April hielt Herr Prof. Streckeisen, der Schwager von Herrn Pfarrer Haldemann, einen Lichtbildervortrag über seine Reise nach Marokko und Algerien. Dieser Vortrag war sehr interessant. 20 Personen waren anwesend.

Sonntag, den 24. Juni, wurde eine schöne Autotour (Firma Marti AG., Kallnach) von Thun aus über Bern, Solothurn, Paßwang, Laufen, Delsberg, Mittagsrast in Les Rangièrs, durch die Freiberge, Biel, Aarberg, Bern und heimwärts bei veränderlicher Witterung ausgeführt. 24 Gehörlose nahmen teil.

Am 28. Oktober hielt unser Kamerad Rudolf Feldmann aus Bern einen interessanten Lichtbildervortrag über seine Ferienreisen ins Bündnerland, nach Italien, Dänemark und Holland. Die schönen, farbigen Lichtbilder wurden von ihm selbst gemacht.

Nach zwei stattgefundenen Gottesdiensten in Thun (12. August und 11. November) hatten wir eine gemütliche Zusammenkunft im Restaurant «Alpenblick».

Am 8. Dezember fand in Zürich eine Sitzung des Schweizerischen Taubstummenrates statt. Der Präsident H. Kammer und der Sekretär F. Widmer wurden delegiert.

Am 9. Dezember nahmen 6 Mitglieder an der Besichtigung der Druckerei des «Bund» teil. Herr Rieser, Geschäftsführer, erklärte uns in leichtverständ-

lichen Worten, wie eine Zeitung entsteht, und führte uns durch verschiedene Betriebsabteilungen.

Der Mitgliederbestand des Vereins ist gleichgeblieben: 12 Aktive und 20 Passive. Der Präsident: H. Kammer

Versammlungsbericht des Gehörlosenvereins Thun. Am Sonntag, den 3. Februar 1957, hielt der Verein die 40. starkbesuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, H. Kammer, eröffnete sie mit einer reichbesetzten Traktandenliste. Der Jahresbericht des Präsidenten, die Jahresrechnungen der Vereins- und Reisekasse wurden richtig befunden und gutgeheißen. Die Wahl eines Delegierten für die Versammlung in Lausanne fiel auf den Vizepräsidenten Alfred Bühlmann. Nach reiferer Diskussion wurde die Abhaltung der 40jährigen Stiftungsfeier beschlossen. Das Komitee wird in nächster Zeit mit den Vorarbeiten beginnen. Das Datum der Feier wird voraussichtlich auf Ende September fallen. Ein neues Passivmitglied, Gottfried Aellen, wurde aufgenommen. H. K.

Walter Rudin †

Mittwoch, den 20. Februar 1957, ist unser lieber Kamerad Walter Rudin, von Ziefen, im Alter von 56 Jahren an den Folgen einer schweren Verletzung im Krankenhaus in Liestal gestorben. Er war seit der Gründung ein treues Aktivmitglied des Gehörlosenvereins Baselland und seit jeher ein eifriger Besucher der Gottesdienste.

Nach der Schulzeit, die er in der Taubstummenanstalt Bettingen verbrachte, betätigte er sich bis zu seinem Lebensende bei seinem Bruder auf dem Feld und im Stall.

Unser lieber Walter Rudin möge nun im Frieden ruhen! H. St.

Inhaltsverzeichnis

Titelbild «Der Säemann» 81
Es muß doch Frühling werden / Rundschau 82
Notizen 83
Rätsel / Was Neger einander erzählen 85

Aus der Welt der Gehörlosen
Fortbildungsschule für Gehörlose in Bern 86
Jahresbericht des Taubstummenvereins beider Basel für 1956 87
Briefkasten 88

Korrespondenzblatt
Stimmung und Laune 90
Aus den Sektionen: Thun 91
Walter Rudin † 92
Etwas für alle: Vom This, der doch etwas wird 93

«Etwas für alle»

Vom This, der doch etwas wird

Nach Johanna Spyri (Fortsetzung)

This hat kein schönes Leben gehabt. Er ist immer ausgelacht worden. Er hat oft hungern müssen. Manchmal haben ihm fremde Leute ein Stück Brot geschenkt. This hat aber nie gebettelt. Vor dem Hunger hat er keine Angst gehabt. Er hat in seinem ganzen Leben noch nie genug essen können. Er hat sich aber vor dem Spott der Buben gefürchtet.

Bei der Schwemmebach-Sennhütte

Heute ist ein prächtiger Sommerabend. Alle Hüterknaben und Hütermädchen kommen zusammen. Sie müssen etwas Wichtiges miteinander besprechen. Nur This fehlt. Der Jopp ist der Größte. Er leitet die kleine Versammlung. Er sagt: «Wir wollen jetzt zur Schwemmebach-Sennhütte hinauf gehen. Heute ist Käsfischtag. Jemand muß aber auf die Kühe achtgeben. Wer bleibt da?»

Niemand will auf das Festessen verzichten. Niemand meldet sich freiwillig. — Da kommt dem schlauen Uli ein Gedanke. Er sagt: «Der dumme This soll dableiben und die Kühe hüten. Wir wollen ihn jetzt schon ein wenig durchprügeln. Er gibt dann besser auf die Kühe acht.» Einige Knaben sind mit diesem Vorschlag einverstanden. Schon wollen sie This verprügeln. —

Lisi schüttelt den Kopf. Sie ruft ganz laut: «This kann ja nicht einmal zwei Kühe hüten. Wie soll This auf zwanzig Kühe achtgeben können? Wenn sich die Kühe verlaufen? Wenn eine Kuh abstürzt? Wer ist dann schuld? Dann bekommen wir alle Strafe. Wir müssen losen. Drei von uns müssen dableiben.» Alle sind mit

diesem Vorschlag einverstanden. Unter diesen dreien trifft das Los Uli. Er ist wütend. Er setzt sich zwischen die beiden andern auf die Wiese. Mit großem Geschrei rennen die Kinder den Berg hinauf. Jedes will zuerst oben sein.

Der Käsfischtag ist immer ein großes Fest für die Kinder. An diesem Tag preßt Franz Anton den frischen Käse in die hölzerne Form. Zwischen der Form und dem schweren Gewicht wird immer ein wenig Käse herausgepreßt. Dieser herausgepreßte Käse sieht wie eine lange Wurst aus. Der Senn schneidet diese schneeweiße Wurst mit dem Messer ab. Er macht daraus viele Stücke. Das sind die beliebten Käsfische. Jedes Kind bekommt einen solchen Käsfisch. Im Sommer ist alle 14 Tage ein Käsfischtag. Darauf freuen sich die Kinder immer.

This ist nicht an der Versammlung der Hüterkinder gewesen. Er hat sich hinter einem großen Distelbusch versteckt. Er hat sich nicht bewegt. Niemand hat ihn gesehen. This hat aber alles gehört. Das Wasser ist ihm im Mund zusammengelaufen. Er hat gedacht: Oh, wenn ich nur auch einen Käsfisch hätte. Vorsichtig hat er hinter den Disteln hervorgeschaut. Die drei Hüterknaben haben ihm den Rücken zugekehrt. Schnell wie ein Wiesel ist er von Busch zu Busch gerannt. Niemand hat ihn gesehen. Er ist auch den Berg hinauf gestiegen.

Die Sennhütte befindet sich auf einer kleinen, ebenen Wiese nahe beim klaren Schwemmebach. In der Nähe hat es ein paar Tannen. Franz Anton steht unter der offenen Tür. Er freut sich über die vielen Kinder. Jedes Kind will zuvorderst sein. Es gibt ein großes Gedränge. «Nur zahm, nur zahm», sagt lachend Franz Anton. «Kommt nicht in die Sennhütte herein. Sonst habe ich keinen Platz mehr darin. Dann bekommt ihr nichts!» Der Senn holt ein großes Messer. Die Kinder warten ungeduldig draußen. Rasch schneidet er den herausgepreßten Käse ab. Er kommt mit einer langen, schneeweißen Wurst hinaus. Die Kinder jubeln. Er bricht kleine Stücke ab und verteilt sie.

This ist zuhinterst. Er will sich auch vordrängen. Die andern Kinder sind aber stärker als er. Sie stoßen ihn immer wieder zurück. Er bekommt viele Püffe. Leider sieht ihn Franz Anton nicht. Die Verteilung ist schon fast zu Ende. Da gibt der grobe Jopp This einen heftigen Puff. This fliegt auf die Seite. Er ist sehr traurig. Die Püffe tun ihm weh. Er geht ein paar Schritte hinunter zu den jungen Tännchen.

(Fortsetzung folgt)